

Korrespondenzsammlung Mendelssohn Familie an Ernst Rudorff

(Aus dem Nachlass von Ernst Rudorff)

83 Briefe und Mitteilungen von 16 Mitgliedern der Familie Mendelssohn aus 3 Generationen an Ernst Rudorff (79 Briefe, 1 Postkarte, 2 Visitenkarten mit handschriftlichen Ergänzungen (2) und Musikzitat (1), sowie eine formlose Mitteilung.

Dazu 4 Briefe des Gründungsmitgliedes und Vorstandes des Berliner Philharmonischen Orchesters Otto Schneider (1851-1890) und seiner Frau mit Dank an Rudorff für eine von Rudorff vermittelte Unterstützung durch Robert von Mendelssohn, und der Abschrift eines Briefes von Hermann Levi an Elisabeth von Herzogenberg bezüglich der bezweifelten Authentizität von bei Aibl erschienenen Liedern von Felix Mendelssohn Bartholdy, ergänzt mit dem Nachweis des Autographs durch Rudorff.

Die Korrespondenz ist komplett aufgearbeitet, alle Schreiben transkribiert und systematisch geordnet.

Die Korrespondenz wird bis Ende Juni als geschlossene Sammlung angeboten.
Preis auf Anfrage.

Hintergrund, Details

Über seine Familie war Ernst Rudorff mit der Familie Mendelssohn eng verbunden: seine Mutter Betty Pistor, aktiv in der Berliner Singakademie, war ein Jugendschwarm von Felix Mendelssohn Bartholdy, sein Großvater Carl Philipp Heinrich Pistor ließ sich seine bedeutende Musikautographensammlung vom jungen Felix Mendelssohn Bartholdy ordnen.

Die Beziehung zur Familie Mendelssohn beginnt für Ernst Rudorff bereits im Kindesalter: gemeinsam mit Felix Mendelssohn Bartholdys zweitem Sohn, dem ein Jahr jüngeren Paul Mendelssohn Bartholdy (1841-1880) und dem Sohn von Felix Mendelssohn Bartholdys Schwester Rebecka Ernst Lejeune Dirichlet (1840-1868) erhält er Privatunterricht. Er verkehrt häufig in den Häusern der verschiedenen Generationen, wird gerne zum gemeinsamen Musizieren eingeladen und als Klavierexperte für Kauf und Unterricht zu Rate gezogen. Ein besonders enges Verhältnis entwickelt sich im Haus von Franz und Enole Mendelssohn zu Robert von Mendelssohn (1857-1917), mit dem er sich ab 1871 duzt:

*„Abends zu Franz Mendelssohn, wo Astens und Bethels. Mit Robi in Bier Brüderschaft getrunken. Ich spiele mit Schaper die D-Dur Violoncellsonate von Beethoven. Frau Enole singt Arie von Stradella, und aus der Entführung die schöne Arie der Constanze.“
(Aus Rudorffs Tagebuch 1871-03-23, zitiert in Ernst Rudorff, Katja Schmidt-Wistoff (Hg.), Aus den Tagen der Romantik (2008, Bd. 3 S. 164).*

Diese lebenslange Freundschaft zeigt sich in den 22 Briefen von Robert von Mendelssohn zwischen 1871 und 1913, die neben Einladungen, Glückwünschen und Beileidsbekundungen auch wesentliche Fragen des Berliner Musiklebens streifen: die private „Musikalische Gesellschaft“, nach Rudorffs Kündigung als Leiter des Stern'schen Gesangvereins 1890 von seinen Freunden Robert von Mendelssohn, Robert von Keudell und Hobrecht gegründet und von Rudorff bis 1893 geleitet; seine – auf Fürsprache von Rudorff erfolgte - prompte unbürokratische Unterstützung des erkrankten Vorstands des Berliner Philharmonischen Orchesters Otto Schneider (1851-1890); die tiefe Verbundenheit Rudorffs und Mendelssohns mit Joseph

Joachim, ihre Betroffenheit über dessen Krankheit und Tod 1907 und das Bemühen um entsprechende Würdigung (Denkmal von Hildebrandt 1913).

Das Stipendium, mit dem Roberts Bruder Franz von Mendelssohn (1865-1935) – auf Fürsprache von Rudorff – dem späteren Dirigenten **Carl Schuricht** (1880-1967) das Musikstudium in Berlin ermöglicht, ist Thema von 6 Briefen (1901-1906).

Ein weiteres besonderes Verhältnis entwickelt sich ab 1880 zu der jüngsten Tochter von Felix Mendelssohn Bartholdy Lili (1845-1910), seit 1870 mit dem Leipziger Juristen Adolf Wach verheiratet (10 Briefe von Lili Wach, 3 Briefe ihre Ehemannes Adolf Wach und 3 Briefe ihres Schwiegersohnes Albrecht Mendelssohn Bartholdy). Lili Wach kümmert sich um das musikalische Erbe ihres Vaters und leidet unter dessen schwindender Bedeutung zum Ende des 19. Jahrhunderts. Rudorff hilft ihr, die Frage der Authentizität von 1882 erstmals von Aibl gedruckten Liedern zu klären, (MWW Sammeldruck 60), schickt ihr seine Programme zu verschiedenen Mendelssohnfeiern und widmet ihr 1904 3 Lieder. Ein langer Brief von Lili Wach aus der Schweiz 1895 zeigt das enge Verhältnis beider Familien, und nennt auch eine bislang – zumindest für den Wikipedia-Stammbaum – unbekannte Enkelin von Felix Mendelssohn Bartholdy: ihre älteste Tochter Elisabeth Anna Cécile Wach (1874-1953), die 1894 den Berner Patrizier Ernst Rudolf Friedrich von Steiger (1865-1933) geheiratet hatte, und auch in den Schweizer Genealogien nur als Tochter von Lili und Adolf Wach, ohne den Verweis auf Mendelssohn genannt wird.

Die Sammlung enthält die Briefe der folgenden Familienmitglieder, sortiert nach dem Mendelssohn-Stammbaum [Anzahl der Briefe in eckigen Klammern]:

1.x = Linie Joseph Mendelssohn (1770–1848)

Onkel von Fanny und Felix Mendelssohn Bartholdy

3.x = Linie Abraham Mendelssohn Bartholdy (1776-1835),

Vater von Fanny und Felix Mendelssohn Bartholdy

1.1 Georg Benjamin Mendelssohn (1794–1874) [3],

1.1 Rosamunde Mendelssohn (1804–1883) [6]

1.1.1 Betzy Thormann (1830-1906), Adoptivtochter [2]

1.2 Alexander Mendelssohn (1798-1871) [3]

1.2 Marianne Mendelssohn (1799-1880) [1]

1.2.5 Franz (von) Mendelssohn (sen., 1829-1889) [7]

1.2.5 Enole Mendelssohn (1829-1889) [2]

1.2.5.1 Robert von Mendelssohn (1857-1917) [22]

1.2.5.1 Giulietta Mendelssohn geb. Gordigiani (1871-1957) [1]

1.2.5.2 Franz von Mendelssohn (jun., 1865-1935) [6]

3.2.3 Paul Mendelssohn Bartholdy (1841–1880) [3]

3.2.5 Lili Wach, geb. Mendelssohn Bartholdy (1845-1910) [10]

3.2.5 Adolf Wach (1843-1926) [3]

3.2.1.2 – 3.2.5.3 Albrecht Mendelssohn Bartholdy (1874-1936) [3]

heiratete seine Kusine Dora Wach (Tochter von Lili und Adolf Wach)

dadurch zugleich Neffe und Schwiegersohn von Lili Wach

3.4 Albertine Mendelssohn Bartholdy (1814-1879) [4]

3.4.3 Ernst von Mendelssohn-Bartholdy (1865-1935) [3]